



# Straßenbau-Polier: Immer die Übersicht behalten

**SCHMELZ** (low) Jörg Brauchle ist einer jener Männer, die dafür sorgen, dass Hunderttausende täglich mit ihren Autos über anständige Straßen fahren können. Manche werfen aus ihrem Wagen vielleicht einen scheelen Blick auf jene, die an den großen Baustellen ihrer Arbeit nachgehen, sinnierend, ob sie das selbst auch könnten.

Jörg Brauchle würde „mit niemand anderem tauschen“. Der Stra-

ßenbau-Meister, der als Polier beim Schmelzer Bauunternehmen Dittgen tätig ist, weiß, dass „dies hier der richtige Platz für mich ist“. Die Mischung aus Büroarbeit und Organisation der Baustelle gefällt ihm. Als Polier muss der 32-Jährige die Übersicht behalten, den Ablauf der Arbeiten planen, Leute einteilen, dafür sorgen, dass Bagger, Straßenwalzen oder Teemaschinen zur Verfügung stehen, wenn sie gebraucht werden. Auch



Jörg Brauchle,  
Straßenbau-Polier, im Einsatz  
auf der A6.

FOTO: ROBBY LORENZ

stimmt sich Brauchle regelmäßig mit Auftraggeber und Bauleiter ab. „Die Freude am Organisieren muss man

für diesen Beruf schon mitbringen“, sagt er. Wichtiger sei jedoch die Menschenführung. „Gut mit seinen Leuten umgehen – das ist wichtig.“

Auch im Straßenbau gehört das Satelliten-Navigationssystem GPS inzwischen zum Standard. „Auf dem Tablet-PC erscheinen die für uns wichtigen Mess- und Markierungspunkte, nach denen wir arbeiten“, erläutert er. Selbstfahrende Bagger, die mit GPS-Steuerung einfache Gra-

bungs- oder Planierarbeiten erledigen, „kann ich mir für die Zukunft schon vorstellen“. Bereits heute würden die Maschinenführer mithilfe von GPS über die Beschaffenheit des Geländes informiert. Für Brauchle ist Straßenbauer „auf jeden Fall ein Beruf mit Zukunft“. Der Facharbeitermangel sei mit Händen zu greifen. „Es beginnen zu wenig junge Leute eine Ausbildung – und zu viele springen während der Lehre ab.“